

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druckschrift: Nachrichten Dresden.
Verlagsrechte - Sammelnummer 25 241.
Ausgabe für Nachgespräche: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden und Vororten bei täglich zweimaliger Ausgabe, durch die Post bei täglich zweimaligem Verband monatlich 10,50 M., vierfachlich 10,50 M.
Die 1856 27 nun dreizehnte Seite 2 M. Auf Sonnenanzeigern, Anzeigen unter
Stadt- u. Wechsenmarkt, losläufige M., u. Verhältnisse 25 M. Vorwärts bis
K. August. Auflage gegen Vorwärts bezahlt. Einheitspreis d. Vorabendblatts 20 Pf.

Schriftleitung und Hauptredaktionelle:
Marienstraße 38/40.
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichenbäck in Dresden.
Postleitzahl-Konto 1068 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe ("Dresdner Nachrichten") zulässig. — Unerlaubte Schriftstücke werden nicht aufbewahrt.

Konstantinopel vor einer Revolution?

Verstärkung der Verbundstruppen.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Konstantinopel, 17. Febr. Die ungünstigen Lebensverhältnisse in Konstantinopel haben das Elend stark verschärft und die russische Sonder-Regierung, die hier eine besondere Propagandakommission unterhält, hat große Erfolge. Die Entente glaubt, daß im geheimen eine bolschewistische Revolution vorbereitet wird. Die Mustapha Kemal-Pascha als Träummittel benutzt werden will. Die Ententetruppen sind in den letzten Tagen erheblich verstärkt worden. Hier sind Tausende von Flüchtlingen aus Russland durch das bolschewistische Geld zum Bolschewismus bekehrt worden. Das bolschewistische Komitee hat fürstig aus Batum Geld erhalten, um diese Flüchtlinge zu unterstützen. Wenn es gelingt, die Ententetruppen für den bolschewistischen Aufstand zu gewinnen, ist die Revolution da. Die Alliierten wollen Konstantinopel mit einer starken Armee besiegen. Die interallierten Vertreter haben den Großteil von den Maßnahmen verhindert, die sie zu ergreifen gedenken. Französisch-britische Verhandlungen sollen in Istanbul in öffentlichen Gebäuden stattfinden, wo bereits mehrere tausend Soldaten untergebracht sind. In den Moscheen, Kellern und Ruinen der Stadt haben mehr als 100000 ehemalige russische und türkische Soldaten ihr Asyl gefunden. Es fehlt ihnen aber an Bekleidung und Nahrungsmittelein, und daher ist man besorgt um die riesigen Vorräte an Lebensmitteln, die in den Magazinen liegen.

Griechenland gegen die Revision des Vertrages von Sevres.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Paris, 17. Febr. Der griechische Ministerpräsident Kalogeropoulos, der vorübergehend hier wohnt, betont vor Vertretern der Presse gegenüber, daß er nicht darin einwilligen werde, mit den Delegierten Kemal-Pascha am Verhandlungstisch am lieben Tag. Beuglich der Unvereinbarkeit bestreitet er, daß er selbst der einzige offizielle Vertreter Griechenlands sei, und daß das griechische Volk die Rückkehr Konstantins gewünscht habe. Wenn man dem König geholfen hätte, das Kommando der Truppen zu übernehmen, wogegen die Alliierten ihr Veto eingesetzt haben, so wäre die Kampagne gegen die Kemalistur längst beendet. Das Programm der griechischen Delegation scheint wie folgt festgestellt zu sein: Eine Revision des Vertrages von Sevres; Auhebung der wirtschaftlichen Blockade; Errichtung einer Aufnahme von Anleihen in England, Amerika und Frankreich und unbedingte Freiheit des Handels gegenüber Kemal-Pascha.

Man erwartet in London die französischen Delegierten schon am nächsten Freitag. Die Delegierten von Angora sollen am Montag ankommen. Die deutsche Mission soll am 27. d. M. eintreffen, die italienische Delegation mit dem Grafen Torrisi am nächsten Sonntag, die belgische Mission ebenfalls am nächsten Sonntag.

Benizelos und Konstantin.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Paris, 17. Febr. Benizelos äußerte einem Mitarbeiter des "Temps" gegenüber: Zwischen Konstantin und mir gibt es einen Abgrund, den man nicht überbrücken kann. Eine Welt trennt uns, nicht eine Politik. Ein Anfall hat Konstantin wieder nach Griechenland zurückgeführt, aber die Stimme des Volkes wird ihn eines Tages plötzlich davonlängen, wie sie ihn zurückgerufen hat.

Poincaré und Briand.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) London, 16. Febr. "The New York Times" meldet aus Paris: Die Wahl Poincarés zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten könnte eine schwere Belastung für Briand angelehen werden, daß wenn er von der Londoner Konferenz zurückkehrt, ohne etwas Erfülligeres als nur dekorative Versprechungen, die französischen Forderungen zu erfüllen, mitzubringen, seine Regierung rasch durch ein Kabinett Poincaré erneut werden würde, der, wenn nötig, nicht zögern würde, die Erfüllung der französischen Forderungen von Deutschland mit der Spur des Saisonets zu erwingen.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Paris, 16. Febr. "Le Nouvel" bezeichnet die Wahl Poincarés zum Vorsitzenden des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten als eine bedauerbare Wahl und fragt, ob die Kommission denn nicht ihre Rechte hätte wahren können, ohne den gefährlichsten Mann des Parlaments an die Spitze zu stellen. Poincaré setzt gegenwärtig die Hoffnung aller Reaktionären und aller Chauvinisten, und zwar in dem Maße, daß sogar die Sozialisten vollständig entschlossen seien, gegen ihn den Block der Linken aufzurichten. Selbst der ihm nahestehende "Antifranzose" habe die Gefahr, die seine Haltung für Frankreich bedeute, für so groß gehalten, daß er gestern abend einen Alarmruf ausgeschlagen habe. (W. L. B.)

Die Entwaffnung in Bayern.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Berlin, 17. Febr. Wie wir zuverlässig erfahren, hat das Reichskabinett den Beginn der Entwaffnungsfaktion in Bayern vertragt. Der Reichskommissar Dr. Peters begibt sich zunächst nicht nach München. Es ist anzunehmen, daß die Reichsregierung die Ergebnisse der Londoner Befreiungen abwarten will. Auch die Entwaffnung der österreichischen Grenzwehren ist vorläufig nur angeordnet, eben daß mit der Ausführung sofort begonnen wird.

Wulle und die "Deutsche Zeitung".

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Berlin, 17. Febr. Die "Deutsche Zeitung" enthält folgende Erklärung: In eigener Sache! Bei dem Wechsel der Hauptherausleitung der "Deutschen Zeitung" sind persönliche Differenzen zwischen uns und die Oeffentlichkeit gelangt, die im Interesse der nationalen Bewegung durch ein von uns angewandtes Gerichtssturz erkannt und restlos befehligt worden sind. ges. v. Schilling, ges. Wulle.

Die Londoner Konferenz.

London, 16. Febr. Das Reuterbüro erfährt, daß die bevorstehende Londoner Konferenz im St. James's Palace stattfinden werde, den der König an diesem Samstag zur Verfügung gestellt habe. Für die Presse werden Einladungen getroffen. Die deutsche Delegation wird im Savoy-Hotel untergebracht werden. Marshall Gough und General Wengand werden an der Reparationskonferenz teilnehmen.

Französische Drohungen.

Paris, 17. Febr. Der "Temps" meldet: Der Senatsausschuss für das Auswärtige hat einen Antrag angenommen, der sich gegen eine Wiederaufnahme der Handelsverhandlungen mit Deutschland ausspielt, so lange die Pariser Beschlüsse nicht von Deutschland angenommen sind.

Paris, 17. Febr. "Echo de Paris" schreibt: Wenn die Deutschen in London sich nicht rüsten und die Unterhandlungen abbrechen würden, würde sofort ein Schiff auf Verfassung des Dr. Simon und seiner Delegation eröffnet werden, um sie nach Deutschland zurückzubringen. Die Maßnahmen der Entente würden dann in Deutschland bald den Wunsch auslösen lassen, nach London zurückzuschreiten, um sie zu überwinden und sich auf Abmilderungen einzustellen, die außerordentlich den Pariser Beschlüsse entsprechen.

Frankreich steht sich mehr vor der Neutralität der deutschen Reaktion als Deutschland vor den albernen französischen Drohungen.

Wilson lehnt ab.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Rotterdam, 17. Febr. Die "Times" meldet aus Neuwerl: Die neue Einladung der Alliierten zur Teilnahme an den Londoner Besprechungen ist vom Präsidenten übermäßig abgelehnt worden. Bis her ist kein Einverständnis Wilsons gegen die Pariser Beschlüsse erfolgt.

Die Kosten der feindlichen Besatzung.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Washington, 17. Febr. Die Schulden Deutschlands an die Vereinigten Staaten für den Unterhalt der amerikanischen Truppen im deutschen Gebiete belaufen sich, wie ein Senator sagt, auf 228 Millionen Dollars. Dies schlägt die Gesamtkosten seit der Okkupation ein. Der Senator erklärt, daß er diese Information in der Öffentlichkeit gebe, die Armee zurückzuziehen, um die Ausgaben aufzuheben zu lassen, da Deutschlands Zahlungen noch in weiter Ferne liegen.

In dem Berichte der alliierten Sachverständigen auf der Brüsseler Konferenz werden nach der "Europe Nouvelle" die deutschen Angaben über die Unterhaltskosten des Besatzungsherrschers als unrichtig bezeichnet und es wird behauptet, daß die deutsche Regierung für die von ihr angegebene Kostensumme von 15 Milliarden und 5 Millionen in keiner Form Belege habe. Der "Voss. Ztg." wird dazu von anständiger Stelle mitgeteilt, daß die Amerikaner bereits 36 Milliarden Papiermark aus dem liquidierten deutschen Eigentum zur Deckung der bisherigen Belastungskosten angemeldet haben. Weiter enthält die deutsche Kostenangabe diejenigen Ansprüche, welche die deutschen Staatsbürger seit den ersten Tagen der Besetzung für den durch diese erlittenen Schaden geltend gemacht haben.

Verstärkung der französischen Besetzungsarmee.

Paris, 17. Febr. Die französische Militärbehörde hat in Mainz und in Baden 230 Privatzimmer für Offiziere beschafft, um weitere Verstärkungen zu ermöglichen. Die Maßnahme läßt auf eine weitere Verstärkung der französischen Besetzungsarmee schließen.

Ein französisch-englisches Flottenabkommen.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Genf, 17. Febr. Wie "Echo de Paris" meldet, steht das französisch-englische Flottenabkommen vor der Unterzeichnung. Durch das Abkommen wird den vereinigten französisch-englischen Marinens die Hegemonie unter den Flotten der Erde gestellt.

Bau einer französischen Unterseebootsflotte.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) Paris, 17. Febr. Das französische Marine-Ministerium hat den künftigen von Admiral Gouraud gemachten Vorschlag, die Verteidigung der französischen Küste durch Unterseeboote zu organisieren, untersucht und den Plan aufgenommen. Augenblicklich wird im Ministerium über den Umfang der von Frankreich zu bauenden Unterseeboote verhandelt. Admiral Gouraud, der als Sachverständiger gilt, schlägt vor, an der französischen Küste etwa 200 Unterseeboote zu konzentrieren und an der Südsee 20. Der Aufwand sei dadurch hinreichend gestillt, und man könne die großen Schlachtschiffe befreien, um den Überseehandel zu schützen.

Dadurch werde es möglich, daß Frankreich trotz Kostenüberschüssen nicht wesentlich erhöht zu werden braucht und sich in möglichen Grenzen halten. Grokschlachtschiffe sollen nicht mehr gebaut werden.

Das Befinden der Kaiserin.

Berlin, 16. Febr. Aus Haus Doorn wird folgender örtlicher Bericht über das Befinden der Kaiserin gemeldet: Die Verkürzung der Leistungsfähigkeit des Herrschers, als deren Folgen starke Schwäche in Leber und Nieren bestehen. Anfälle von Herzschwäche erhaben den ersten Aufstand. Eine Besserung kann bei dem unholzbaren, wenn auch langsameren Fortschreiten des Leidens nicht erwartet werden. (o. Dr. Goedner.)

Moskauer Vorstände in Wien und Prag.

(Von unserem ständigen Wiener Mitarbeiter.)

Vienna, 15. Februar.

Am 22. Februar wird in Wien der Kongress der (ebenso) zweiten sozialistischen Internationale zusammen treten. Ein Versuch im großen, ein Gebäude zu finden, das unter den weiten Stoffen der gesuchten Moskauer Machthaber in allen Augen frucht und wächst. Die Einladung besagt, zwei der Tagung sei es, alle jene sozialistischen Parteien der einzelnen Länder zu vereinigen, die aus der zweiten Internationale ausgegetrennt sind und auf revolutionärem Boden stehen, ohne der dritten Internationale angehören zu sein. Also eine neue, eine vierte Internationale, oder die Internationale "so wie es inhaltlich", wie die Moskauer Anhänger sie sozialistisch bezeichnen, soll geschaffen werden, nachdem die ersten beiden ihre Existenzfähigkeit bewiesen haben und die gegenwärtig noch Dialektberechtigung beanspruchende kommunistische Internationale nicht in stande ist, all die verschiedenen orientierten Seiten, Parteien und Parteien im sozialistischen Lager unter einen Hut zu bringen. Als Gründer dieser sozialistischen neuen Internationale bekennen sich vor allem der rechte Flügel der Unabhängigen in Deutschland — der linke ist vereinzelt ins kommunistische Lager übergegangen —, die Minderheit in Frankreich — die Mehrheit hat sich auf dem letzten Parteitag für Moskau entschieden —, die Italiener unter Serrati, der nach zweijähriger Verzweiflung mit Moskau gefunden hat, doch sich allein doch gemäßigter leben läßt, und schließlich die österreichische Sozialdemokratie mit Adler an der Spitze. Bei den frühen Erfahrungen, die man schon mit dem Bolschewismus in Bayern, Ungarn und nicht zuletzt in Rußland selbst gemacht hatte, schien es den Parteiführern, die das Gremium der neuen Internationale zusammenstellen, nicht mehr getroffen, sich bedingungslos diesem System zu verschreiben. Die Gefahr war doch zu groß, daß die Massen dem Sozialismus überhaupt unterstehen werden. Moskau schien also jetzt nicht mehr Konjunktur zu sein, das Schlagwort von der Diktatur hat an Bedeutung verloren. Aber die Massen durften natürlich nicht zur Ruhe kommen, es durfte ihnen keine Zeit zum Nachdenken gelassen werden, damit sie nicht etwa bei ruhiger Überlegung die Löcherlichkeit dieser ganzen sozialistischen Aufmachungen erkennen.

Selbstverständlich macht Moskau durchaus keine gute Miene zum bösen Spiel. In letzter Zeit verschärfen sich seine Vorstände namentlich in Wien und Prag, wo die russischen Sowjet-Delegierten unermüdliche Bemühungen in den Dienst ihrer Partei schicken. In der Tschechoslowakei ist es rohmeißbar, daß der russische Sowjet-Delegierte mit Millionen an der Stärkung der kommunistischen Richtung gearbeitet hat. Seit dem Eintreffen der Delegierten in Prag läuft sich die Radikalisierung der linksozialistischen Gruppe und die Stärkung der Kommunistischen Partei systematisch verfolgen. Die verschuldeten kommunistischen Blätter sind aktiv geworden, die Spaltung hat sich vollzogen und der östlichen bis zum Generalstreik geführte Kampf zwischen Sozialdemokraten und Kommunisten in der Tschechoslowakei ist noch in aller Erinnerung. Der russische Sowjet-Delegierte in Wien, Herr Barjowski-Bronski, gehört zu den letzten Verantwortlichen des ehemaligen sozialdemokratischen Staatssekretärs für Neuerungen, Dr. Mennet. Er hat auf Grund des samsonischen Copenhagener Vertrages Eingang in Österreich gefunden, angeblich zur Förderung des Friedensvertragsaustauschs. In Wirklichkeit läßt sich sein Werk in Wien an dem Erstarken des Radikalismus in der Sozialdemokratischen Partei verfolgen. Die österreichische Kommunistische Partei ist nicht stark, wohl aber konföderiert geworden. Der Aufstand der Frei-Gruppe von den gemäßigten Sozialisten, noch mehr aber der Zusammenschluß dieser Fraktion mit den Kommunisten war zweifellos nur möglich durch die materielle Unterstützung, die durch den russischen Sowjet-Delegierten ausübt wurde. Die Stärkung des kommunistischen Einflusses in Österreich offenbart sich weniger in einer Vermehrung der Partei selbst, als vielmehr in einer Radikalisierung der Wehrmacht. Das Wiener kommunistische Organ konstituierte sich vor wenigen Tagen mit Stolz, daß ungefähr die Hälfte der österreichischen Wehrmacht im kommunistischen Lager steht. Da der Einfluß des Dr. Frey insbesondere in der Wehrmacht nie bedeutend war, zeigt sich darin die Wirkung des Übergangs der Frei-Gruppe in die Kommunistische Partei.

Die tschechische Regierung behauptet, im Besitz von Dokumenten zu sein, die die Propagandapläne der Moskauer Sowjet-Regierung für die nächste Anfang enthalten. In diesen Propagandaplänen wird das Hauptgewicht auf die Verbreitung des Kommunismus in den Armeen der an Russland grenzenden Staaten gelegt. An der Tschechoslowakei hat bereits eine Spaltung zwischen den tschechischen Nationalen Legionären und den radikalen sozialistischen Legionären stattgefunden. Die Konstituierung des Wiener kommunistischen Organs wurde nur bedeuten, daß der bolschewistische Einfluß auch in der österreichischen Wehrmacht zunommen hat und offenbar mit russischem Geld unterstützt wurde. All dies ist eine trübe Begleiterscheinung in dem in Wien aufzutretenden Kongreß der neuen sozialdemokratischen Internationale.

Englischer Sieg über die Somalis.

(Eigner Druckbericht der "Dresden. Nachrichten".) London, 17. Febr. Nach einem amtlichen Bericht aus dem Somaliland ist die Macht des tollen Mullah, des Herrschers des Somalilandes, jetzt vernichtet worden. Nach 34 Jahren harter Kampfes ist es 200 Kämpfern und 11 Kampfgruppen gelungen, ihn zu besiegen. Sie besiegten die Festung der Eingeborenen mit Bomben, und alle Häftlinge, bis auf Mullah, wurden, als sie flohen, getötet oder gefangen genommen.

Kohlbau in England?

London, 16. Febr. Das sozialistische Blatt "Daily Herald" berichtet: Die Grubenbesitzer von England hätten sich entschlossen, Ausspeicherungen vorzunehmen, um die Löhne der Bergarbeiter dem Kohlenpreise entsprechend zu verringern. (W. L. B.)

Für die Wiederansichtung Österreichs.

Wien, 17. Februar. (Ein Draht.) Der Bundeskanzler und die Minister für Finanzen und Volkswirtschaft unternehmen im März eine Reise nach Paris und London zwecks vorheriger Aufzeichnung der Verhandlungen für die Wiederansichtung Österreichs.

Neue Streitdrohungen des österreichischen Staatsbeamten.

Wie das "A. T." aus Wien meldet, haben die österreichischen Staatsbeamten beschlossen, ihre Forderungen auf Verhandlung der österreichischen, die von der Regierung abgelehnt worden waren, aufrecht zu erhalten und bis zur Durchführung dieser Maßnahmen die vorläufige Auszahlung eines Vertrages von 3000 Kronen zu verlangen. Sollte die Regierung diese Forderungen nicht nachkommen, so werden die Beamten in den Streit treten.

Der österreichische Bundespräsident über die Auschlußfrage.

Wien, 17. Februar. Der deutschösterreichische Bundespräsident Dr. Hainisch lagte in einer Unterredung: Als etwas Positives glauben viele Deutschescheiter den Angriff auf Deutschland anstreben zu dürfen. Ich sehe von großem Unrecht, und ich kommt wohl kaum in Verdacht, dagegen zu agieren". Aber man wird es sich dennoch reichlich überlegen müssen, ob heute der richtige Zeitpunkt gegeben ist. Deutschland lebt nicht im Nebelkrieg, und Österreich kann ihm nichts einbringen. Darf man es Deutschland aufrufen, einen ganz armen Bruder aufzunehmen und ihn zu verfolgen? und ihn neu zu beflecken? Sicherlich hat die Bewegung in Österreich die weitesten Kreise ergriffen, wenigstens auch Alttiroler dabei sind, die da meinen, wenn heute die Einverleibung vollzogen sei, würden am nächsten Tage Tirol und Osttirol verschwunden sein. Aber wird es nicht besser sein, wenn wir uns in Österreich ein eholesen, wenn wir unsere Industrie, die zum Teil übrigens der Auslandsbewegung nicht freundlich gegenübersteht, uns erholen lassen, wenn wir unsere landwirtschaftliche Erzeugung heben und schließlich nicht als Nidderbrödel, sondern als ein nicht unwertvoller Faktor an unseren deutschen Brüdern kommen? Nicht nur Alttiroler und Österreich sind es, die den Gedanken nadeln können, die Auslandsbewegung nicht als die brennendste anzusehen und sie zunächst etwas zurückstellen. Außerdem auch auf Deutschland und insbesondere auf Deutschtirol eben die erwähnten Stunden. Noch mehr niemand, wie die Vondotter Beratungen enden werden. Soll es sich wegen einer Auslandsbewegung in Deutschösterreich doppelt gefährden? Das müssen wir in Wien sehr wohl bedenken, wenn wir auch innerlich danach wirken, mit den Deutschen vollkommen vereint zu sein. Ganz wird die Kräfte nie ausgleichen können, auch wenn Österreich durch Entente freitlich einen Aufschwung nehmen kann. Vollig selbständige kann es nie werden.

Slawische Unterdrückung des Deutschstums.

Klagenfurt, 17. Februar. Das Ergebnis der am 31. Januar angeführten Volkszählung liegt bisher nur für die Städte Klagenfurt und Marburg vor. Daraus weist in beiden Städten die Bevölkerungsanzahl eine Zunahme auf. Während in Klagenfurt die Verminderung in letzter Zahl der Deutschen bis in durch die zahlreichen Auswanderungen erzielbare Klagenfurt, soll Marburg, wo noch die Zahlung von 1920 von 28000 Einwohnern 22000 Deutsche wohnten, jetzt 30000 Einwohner bestehen, von denen eingebildet nur 6000 deutscher Nationalität sind. Der Rest liegt fast aus 20000 Slawen und anderen slawischen Volkszähmungen zusammen.

Es handelt sich zweifellos bei diesem Ergebnis um eine große Katastrophe, die den Zweck verfolgt, das nationale Anrecht der Slawen aus die die deutsche Stadt zu beweisen, denn, so hoch auch die Zahl der aus Marburg ausgewanderten Deutschen veranschlagt wird, kann sie doch nicht zwei Drittel der gesamten aus Südtirolermark auswandernden Deutschsterrätscher betragen, und trotz der gewaltigen Slawisierung Marburgs könnten in den letzten zwei Jahren unmöglich 15000 Slawen zugewandert sein.

Wenn sich das Ergebnis der Volkszählung bewahrheitet, so ist es teils auf den slawischen Terror, der die Deutschen entzückt, teils auf die von der Salzburger Regierung an die Südtirolerstädtische erlangten Bedingungen zurückzuführen. Danach werden diese erwidern, die Angabe der der betreffenden Person dem Amt als von jugoslavischer Abstammung bekannt war, eine Masse, die offenbar in willkürlicher und unzulässiger Weise gehandhabt worden ist.

Die Erkrankung Masaryks.

Prag, 17. Februar. Nach dem letzten ärztlichen Besuch leidet Präsident Masaryk an einer Entzündung des linken Lungenflügels und an einer Venenentzündung der rechten unteren Extremitäten.

Örtliches und Sächsisches.

Dresden, 17. Februar.

Viehdürhung in Sachsen.

Am 12. Dezember 1920 hat in Sachsen die leichte Viehdürhung stattgefunden. Es wurde gezählt:

Stadtviertel	721 574.
1. September 1920	einen Rückgang von - 7887 = 1,06 Proz.
gegenüber dem 1. Dezember 1919 + 10 237 = 1,44 Proz.	
Schale: Am 1. Dezember 1920 102 488, gegenüber dem 1. September 1920 - 8902 = - 8,04 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1919 + 17 686 = + 16,300 = + 22,46 Proz.	
Schweine: 454 880 am 1. Dezember 1920, gegenüber dem 1. September 1920 + 17 145 = + 3,88 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1919 = + 108 900 = + 29,07 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1914 = - 321 455 = - 41,49 Proz.	
Ziegen: Am 1. Dezember 1920 391 000, gegenüber dem 1. September 1920 - 60 088 = - 14,08 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1919 + 54 202 = + 16,05 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1914 255 793 = + 18,78 Proz.	
Küdervieh: Am 1. Dezember 1920 8 122 807, gegenüber dem 1. Dezember 1919 + 767 001 = + 92,59 Proz., gegenüber dem 1. Dezember 1914 + 680 275 = + 28,82 Proz.	

* Ausdehnung des Transportarbeiterstreites in Sachsen. Außer in Grimmaischau sind auch in Glashau, Werda und Meierane die Transportarbeiter wegen der Ablehnung des Schiedspruches durch die Arbeitgeber in den Ausstand getreten. Der Streit droht weiter um sich zu greifen.

* Der Metallarbeiterstreit im Erzgebirge hat nach fünfwochiger Dauer sein Ende gefunden. Mittwoch früh wurde die Arbeit allenfalls wieder aufgenommen, nachdem die Unternehmer sich bereit erklärt haben, eine Bulage von 1,10 Mark pro Stunde zu gewähren und sämtliche Streikende wieder einzustellen.

* Einigung im Buchdruckergewerbe. Die Tarifberatungen im Buchdruckergewerbe haben an einem Abschluß geführt. Schlichtungsausschuss und Tarifausschuß haben sich dahin geeinigt, daß von der Bewilligung einer wöchentlichen Leistungszulage abgesehen, aber eine einmalige wirtschaftliche Beihilfe gewährt werde. Diese beträgt in Orien bis einschließlich 7½ Proz. Postauszugsdag 100 Mark, in Orien mit mehr als 7½ bis 17½ Proz. Postauszugsdag 150 Mark, in den übrigen Orten 100 Mark. Den Hilfsarbeiter über 21 Jahre ist ein anteilmäßiger Betrag nach den für die Entlohnung im Reichsarbeitsamt festgelegten Progentsätzen zu zahlen.

* Verkauf preiswerter Männeranzüge. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit, daß aus den Beständen der sächsischen Landesstelle für Textilindustrie-Verarbeitung demnächst einige Tausend preiswerte dreiteilige Männeranzüge zur Verteilung kommen, die für den freien Verkauf bestimmt sind und ohne Berechtigungsschein an jedermann abgegeben werden dürfen. Einzelhändler, die sich am Verkaufe dieser preiswerten Anzüge zu beschäftigen wünschen, müssen ihren Bedarf beim Reichsfleiderlager Dresden, Trompeterstraße 14, oder beim Reichsfleiderlager Chemnitz, Zwicker Straße 55, sofort anmelden.

* Der Evangelische Bund hatte für Dienstag nachmittag zu einer künstlerischen Veranstaltung eingeladen, deren Leitung er den bewährten Händen Voite reiste übertragen habe. Wiederum war es dieser Unermüdlichen gelungen, einen berufenen Künstlerkreis für den edlen Zweck (Wittelbebildung für das Schweizerheim) heranzuziehen. Einen Tänzklinton von hervorragender Ausdrucks Kraft und beträchtlichem Können zeigte man in dem ehemaligen Solotänzer des Leipzigischen Stadttheaters Walter Beck. Niemand kennt der Mußstücke von Mendelssohn und Tschauder mit einer überzeugenden Geschäftsamkeit des ganzen Körpers und insonderheit der Hände auslegen und auch im Bunde mit seiner Gattin die saftreichen Rüttelner für die anmutigen Formen eines modernen Tanzes (Slingan) zu interessieren wußte. 1500 Besuchte vom Landestheater in Karlsruhe erneut mit dem frischbelebten Vortrag erster und heiterer Gedichte und Slegänge von A. Wolf, Barcke, Iris Reuter, M. Bandberg u. a. verdienten Beifall; eine mehr als viktante Angabe war allerdings sehr am Ort. Mit hübschen Stimmen und alter Schulung (Voite Kreisler) sangen zwei jugendliche Sopranistinnen, Luisa Köbler und Melitta Wittnebecker, Duette von Rubinstein und Granci, und die Kammermusikvereinigung Tröb, Wagner, Haubold und A. Preisch vom Hotel Nord bewährte sich aufs neue mit Mozart's "kleiner Nachtmusik" und eingespielten Quartettspielen von Schumann und Boosewitsch als faszinierend ernst zu nehmendes Ensemble. Den Sängerinnen und Tänzern war A. W. Roedel ein vorzüglicher Begleiter am Klavier. In einer Anrede wies Oberbürgermeister Dr. Goldbergs auf die Ziele des Evangelischen Bundes hin und warb für ihn und seine nächsten Veranstaltungen: am 2. März Hauptversammlung in den drei-

Städten", am 6. März Heiligabenddienst in der Stadtkirche, und am 18. April 400-Jahr-Gedenkfeier an Quibers Auftritt auf dem Reichstag zu Worms (Kaufmannschaft). Allen um die Veranlassung bemühten wurde bestensfreudig gedacht.

- Kreis öffentliche Bibliothek Dresden-Plaue, Kielmannsbergstraße 11. Am 18. Februar vollenden sich fünfzehn Jahre, seit die Bibliothek als eine Stiftung der Familie Biener eröffnet wurde. Sie gehört mit zu den ersten allgemeinen Bildungsbibliotheken, die seit der Wiedergeburt des Deutschen Reichs in Deutschland entstanden. In den ersten Jahren übertrugen die Anprüche, die von Seiten der Bevölkerung Dresdens gestellt wurden, fast das Maß ihrer Bevölkerungsdichte. Erst als die Stadt durch Errichtung einer Bibliothek sich zu dieser Aufgabe der Gemeinden unter dem Gebiete des Bildungswesens bekannt, trat für die Dresden-Plauner Bibliothek die erforderliche Entlastung ein, die nun einen höheren inneren Ausbau ermöglichte. Sie hat seither in ununterbrochener Tätigkeit die Bewohner der südwästlichen Vororte und Vororte mit Büchern versorgt und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. In diesen Tagen haben nun die städtischen Kollegien beschlossen, die Bibliothek, die von der Familie Biener der Stadt als Geschenk angeboten wurde, in städtische Verwaltung zu übernehmen. Sie wird unverändert im alten Raum beibehalten bleiben. Gegenwärtig umfaßt sie einen gut erhaltenen Bestand von 18 000 Bänden und wurde 1920 von 2700 Besuchern benutzt. Weiter kann jeder über 12 Jahre alte Einwohner Dresdens werden. Zur Anmeldung ist der Einwohnerchein und bei Kindern und Jugendlichen der Auswecheintrag zu bringen. Die Bibliothek ist geöffnet werktäglich außer Mittwoch und Sonnabend von 15-7 Uhr. Sonnabends von 2-4, Mittwochs bleibt sie geschlossen.

- Über Geschlechtskrankheiten und Nervensystem sprach am Dienstag im Palmengarten Dr. med. Hans Hänel. Der Vortrag, dem noch weitere über ähnliche Themen folgen wollten, war veranstaltet von der Ortsgruppe Dresden der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Mit diesen Vorträgen wird eine Aufklärungsarbeit geleistet, die für die Volksgesundheit von ungeheurer Bedeutung ist. Das große Interesse an der Veranstaltung wurde durch den starken Besuch schlagend bestimmt. Der Redner legte die Beziehungen der Syphilis zum Nervensystem dar, die sehr manigfaltig und verzweigt seien und daher an die Kenntnis und Erfahrung des Arztes sehr große Anforderungen stellen. Da der Feind gefährlich und schwierig ist, und wenn einmal eingedrungen, den schwächsten Säugling wie den stärksten Athleten überwinden könne, so bedürfe es zu seiner Bekämpfung auch harter, wirksamer Waffen. Glücklicherweise bestehen wir solche im Geschlechter, Tod und Sauvagie, die allerdings bis im populären Sinne seien und daher, wenn sie ohne Sachkenntnis verbreitet würden, dem Organismus Schaden bringen könnten. Nebenfalls sei aber unbedingt darauf zu achten, daß die Syphilis eine heilbare Krankheit ist. Deshalb sei der Arzt heute imstande, die schlimmen Endzustände im Gehirn und Rückenmark zu verhindern. Trotzdem würden Rückenmarkschwund und Gehirnermelung nicht gleich aussterben, weil gegenüber den Ursachen dieser Krankheiten Sorglosigkeit und Leichtfertigkeit herrsche. Erst wenn alle Kreise gehörig unterrichtet seien, würde das Kapitel Geschlechtskrankheiten und Nervensystem vielleicht einmal erfreulicher werden, als es jetzt noch sei.

- Geheimnisse des menschlichen Unterbewußtseins. Erich von Czernin wird mit seinen Vorträgen sicher gut besuchte Hörer haben. Er tritt als einer von den Vorforschern auf, die das unsichtbare Geheim der Gedankenübertragung, Wahrsäume usw. durch ihre Selbstgewißheit in Anwendung naturwissenschaftlicher Methoden zu erhellen scheinen. Czernin findet dieklärung so mancher Rätsel des Seelenlebens, der Denktätigkeit der Tiere usw. im menschlichen Unterbewußtsein. Hier ist der große verschloßene Speicher unserer Erkenntnisse, Kenntnisse und beispieligen Wahrnehmungen. So wird es möglich, daß ein Dienstmädchen im Fleischi ohne Ankost die griechischen Homerwerke spricht, die sie vor Jahren den Pfarrer, ihr einen Hausherrn, rezitierten hört. Gedankenübertragung ist mühselos vom Unterbewußtsein als vom wachen Bewußtsein aus. So sieht sie eine Lösung der Frage der denkenden Tiere des flugenden Hans, der Elsfeider Pferde, des Hundes Ralp und anderer als möglich heraus; die Tiere empfangen und reproduzieren im Unterbewußtsein. Kommt es nun vor, daß ein Tier sich im Gegensatz zum menschlichen Aufgabensteller, etw. nicht verrechnet, so beruht das nach Czernin darauf, daß der Nechenfehler nur im wachen menschlichen Bewußtsein vorliegt, nicht im unsicheren Unterbewußtsein. - Der Porträtaende unterwarf sich nach dem Vortrag dem freiwilligen Gericht einer Aussprache. Die Hörer waren nicht durchweg überzeugt. Nicht Roedel wurde bemerkt, daß Czernin nur eine neue unbekannte mit dem Unterbewußtsein enggelaufene Grenze mit dem Überschreiten, an jeder

Kunst und Wissenschaft.

* Mitteilungen der Staatstheater. Opernhaus. Sonnabend, den 19. Februar (7): "Violanta" in folgender Besetzung der Hauptrollen: Violanta: Liesel v. Schuch, Alfred Vermont: Toniet, Georg Gerwien: Burg-Musikalische Leitung: Tricke. Spielleitung: Toller. - Sonntag, den 20. Februar (7), in neuer Einstudierung und Inszenierung: "Margarethe", Lortzing in 4 Akten. Nach dem Kanzlersingen des J. Barthet und Michel Carré. Musik von G. Donizetti.

Staatsoper. Für die Vorstellung der "Brut von Messina" am Sonnabend, den 19. Februar (7), ist Arthur Krausen vom Staatstheater in Berlin als Gast für den Goetzian (Führer des ersten Chores) gewonnen worden. Leitung der übrigen Hauptrollen: Isabella: Clara Salbach, Von Mann: Ernst Matthes, Von Cesar: Herbert Dirmoser, Beatrice: Antonia Dietrich, Diego: Erich Ponti, Führer des zweiten Chores: Walter Albrecht. Spielleitung: Paul Biebel.

* Einer Nacht für Hans Wahlberg erlassen die Zeitung, die Mitglieder und das technische Personal des Schauspielhauses; es lautet: "Ein grauhaariger Schickalaufwille hat Hans Wahlberg aus der Tiefe des Lebens und Schaffens plötzlich hinzugezogen. Am Innersten ergriffen, trauen wir alle - Leitung, Mitglieder und technisches Personal des Schauspielhauses - um den starken und wohlschmeidenden Künstler, den aufrichtigen Menschen, den treugebliebenen Kollegen und Freunden. Das letzte Bemühen seines schwerverdunkelten Geistes war ein erschütternder Bericht, der hohen Kunst noch bis aufs äußerste zu dienen und fast über die Grenze menschlicher Kraft hinaus die übernommene Pflicht zu erfüllen. Wir werden dieses Vorbild, die Wahrheit niemals vergessen. Das Andenken Hans Wahlbergs wird bei uns, im Kreise seiner Lebensgefährten und Mitarbeiter, in hohen Ehren für immer lebendig sein."

* Meiner-Patti-Konzert. Zum Kletten des Verbundes für Jugendhilfe (E. B.) findet am 27. Februar, abends 7 Uhr, im Gewerbehaus ein großes Konzert mit dem geselligen Dreßler Philharmonischen Orchester statt. Leitung: A. W. Reiner. Solist: Einojuhani Rautio, von der Sonntagsoper. Zum Vortrag kommt das in Berlin mit außergewöhnlichem Erfolg aufgetretene Programmkonzert vom Dienstag, 22. Februar, ab dem Preis.

* Theateraufführung. Nachdem Sonntag, nach 18.30 Uhr, im Saale der Kaufmannschaft Aufführung des Kreises Dresden im Reichsbund für Volksbildungsviertel: Hellert Konservatorium vom Dienstag, 22. Februar, ab dem Preis.

* Das Konzertoratorium bringt in seinem Präsentationskonzert am Dienstag (18.), abends 7 Uhr, im Vereinshaus zur Aufführung: Klavierkonzerte von Beethoven, Mendelssohn und Grieg, Quartett für Flöte und Streichinstrument von Mozart, Streichquartett von Tschauder, Gejüngte von Schubert, Schumann, Saint-Saëns.

* Reuschweidische Opernmusik. Das Lindner-Konzert im Gewerbehaus brachte gestern die übliche Wiederholung der philharmonischen Spielfolge, wobei Edwin Lindner noch einmal Gelegenheit fand, die nette, wirkungsvolle Orchesterleitung von Moritz in recht beschwingter Spannungsreicher Wiedergabe herauszuholen. Besonders interessant war die erwartete der volkstümliche Teil des Abends, den zu Ambrucks Orchesterbegleitung die Stockholmer Kammerträgerin Maria Ekblad bestreit. Nachdem die Künsterlin an einer Mozart-Arie ihre feine, ausgewogene Gesangskultur bewährt hatte, brachte sie einige Gelüste in ihrer Muttersprache von Pettersson Veraret und damit etwas von der denk und selten gehörten neueren dramatischen Musik Schwedens. Pettersson Veraret vertritt in Schweden am vielleicht ausgeprägtesten die Berliner-Wagner-Schule; die gelern gebotenen beiden Bruchstücke aus dem Musstrama "Arnholt" bestätigten das unverkennbare. Sie erholten aber doch ihr eingesetztes Gefühl durch den aus dem nordischen Landschaftsbilde entnommenen Am-pressionismus, wie ihn im kleinen auch Griegs Klaviermusik zeigt und der einen eigenartigen herben Reiz hat, in seiner verträumten Melancholie fröhlich und heid die Gefahr einer gewissen erwiderten Einödigkeit bringt. Trost reicht Empfinden dieser Musik der lebendige dramatische Atem. Dies hatte in solch hohem Grade ein grüblerisch konzertmäßiger Geistana "Morte und Blanche" der so etwa dem Tag einer modernen Solofanfare im Berliner-Till vertraut. Die einzelnen Strophen des poetischen Gedichtes von Pettersson sind an ausdrucksreichen sibyllinischen musikalischen Charakterbildern gekleidet mit erhabenen orchestralen Zwischenspielen. Auch wollet aber neben einem episodenhaften vorwiegendem Aufzählen dieser Musik der lebendige dramatische Atem. Dies hatte in solch hohem Grade ein grüblerisch konzertmäßiger Geistana "Morte und Blanche" der so etwa dem Tag einer modernen Solofanfare im Berliner-Till vertraut. Die einzelnen Strophen des poetischen Gedichtes von Pettersson sind an ausdrucksreichen sibyllinischen musikalischen Charakterbildern gekleidet mit erhabenen orchestralen Zwischenspielen. Auch

Tastete die Slawische Opernkunst verrassende G-Dur-Quartett von Dvorák. Die Herren Konzertmeister Warwas und Spigner, Kammermusiker Franz Schmidt und Munderlich bewiesen mit der höchst beschwingten Aufführung der drei Werke, daß sie sich mehr und mehr zu einem von einheitlichem Geist und Willen besetzten Streichkörper verfüllt und vervollkommen haben. Herzlicher Beifall bekundete ihnen das.

* Liederabend. Im sehr gut besuchten Palmengarten bot Anna Marie Land eine Auswahl von Liedern, die Beethoven, Brahms auch solche von Boquet und Mahler. Die Sängerin verfügt über fliegende Stimme und dichten Schlag freilich noch nicht als abgeschlossen gelten kann. Es fehlt an loser Fühlung. Im Streben nach Ausdrucksgroße verliert sich durch Treiben nach dynamischer Seite hin die Sicherheit im Steinklingen. Der Höhenlage nebst sich weicherer Glanz vermittelten, ohne den es in "Liebliche Wangen" (Brahms) nicht abgeht. In musikalischer Hinsicht gestaltete die Sängerin ganz ausgezeichnet. Und es gelang ihr, sich neben Prof. Georg Witte recht ehrvoll zu bewahren. Der mit Begeisterung gefeierte Gesang kam in feinster Ausführung, so daß es schwer ist, einem von ihnen den Vorzug zu geben. Diese Vorgesetztheit, diese beispielgebende Sauberkeit in der Tongabe, diese berührend sanhe Anteilnahme - auch in der Chopin-Bagat. Auf gleicher Höhe stand die Aufführung des Weberischen Konzertstückes in D-Dur. Das war eben geschaffene Kunst in hoher Vollendung. Johannes Strauss bestätigte sich als geschicktester Begleiter. E. P.

* Theaterstand in Wien. Wie uns drastisch ausgemeldet wird, wurde am Mittwoch die Aufführung von Schnyders "Reigen" in den Kammerspielen gesprengt. Während des Dialogs drangen etwa 500 junge Leute, größtenteils Studenten, unter Führung eines älteren Mannes, der den ganzen Sturm durch eine Strengepeife leitete, in das Theater. Aus den Augen wurde der Gesell in das Parkett geworfen. Der Andrang an der Bühne wurde geöffnet und Wasser in das Parkett gesoffen. Zum Aufzählertraum war an Beginn der Vorstellung eine Steinbombe geplatzt. In den Garderoberen kam es vielfach zu Täuschungen. Sieben Personen wurden verhaftet. Die zweite Vorstellung die um 10 Uhr stattfinden sollte, wurde abgesagt und das Verbot der weiteren Aufführungen ist nach diesen Vorfällen zu erwarten.

* Karussell-Ende? Nach einer Havas-Meldung aus New York liegt Carlo in Sicherheit. Er hat die Sicherheitskräfte empfangen. Nach der neuen Meldung geht es Carlo nach dem ärztlichen Bericht besser. Es besteht die Hoffnung auf seine Wiederherstellung.

Gefährdung brauchbar sei. Angeregt zum Nachdenken (im Überbewußtsein) verließ man den Kaufmannssaal.

— **Gabelsberger-Veter.** Der Ortsverband der Gabelsbergerischen Kurzschreibvereine zu Dresden, e. V., dem 26 Vereine in Dresden und Umgebung angehören, veranstaltete am Sonnabend, den 19. Februar, 11 Uhr, im Tivoli-Saal eine Feier von Gabelsbergers Geburtstag, zugleich in Erinnerung an die vor 20 Jahren erfolgte Gründung des Verbandes. Die Festansprache hält der Vorstand Professor Dr. Lampé vom Stenographischen Verein. Mitwirkende sind die Sängerkapelle des Kaufmännischen Stenographenvereins und Baron Carlo von der Ropp. Nach den künstlerischen Vorträgen findet Ball statt.

— Ein aufregender Vorgang spielte sich in der Nacht zum heutigen Donnerstag gegen 11 Uhr auf der Friedhofstrasse ab. Dort schwang sich ein 30jähriges Mädchen, M. S., das in einem Hotel der Seestadt in Schleswig, über die Brüstung der Brücke, um in die Elbe hinabzufallen, blieb aber mit ihren Kleidern an einem vertauschten Haken und konnte aus der geschilderten Lage von Passanten noch rechtzeitig gerettet werden. Nach dem 1. Polizeiblatt in der Schelfstraße gebracht, erfolgte ihre Unterbringung in der Hölle und Elisenklinik. Als Beweisgrund zu der Tat gab das Mädchen Siebzehn an.

Bermischtes.

** Ein "Geschäft" mit 175 Millionen Mark Verlust. Die "Deutsche Sta." berichtet eingehend über ein Lebendmittelgeschäft des Reichswirtschaftsministeriums, bei dem das Reich einen Verlust von 175 Millionen Mark erlitten hat. Es handelt sich um ein Geschäft mit Belgien, das seine dort lagernden Waren minderwertiger Lebensmittel, darunter grohe Brotte, die das deutsche Heer zurückgelassen hatte, möglichst günstig an Deutschland loszuwerden versuchte. Dem Reichswirtschaftsministerium wurde keine Mitteilung von diesen Geschäften gemacht, nicht einmal die eigene Kialabteilung des Reichswirtschaftsministeriums erhielt Kenntnis davon. Die Geschäfte blieben das Geheimnis der Genossen Schmidt, Staatssekretär Hirsch und Direktor Brügelow. Im ganzen lieferte Belgien an Waren für 248 000 000 Mt. Die Einnahme aus den Lebensmittelverkäufen betrug nur 173 000 000 Mt. Der Verlust beruht nach der Darstellung des genannten Blattes auf schlechter Ware, teilweise verdorben, zu hohen Preisen und fallen der Mark. Durch die unverantwortliche Verschleppungstaktik der Bevölkerung habe das Reich allein an Brotten zu allem anderen noch mindestens 5 Millionen Mark verloren.

** Gewitterstürme in Spanien. Auf Cadiz wird geweitet: Auf einer 40 Kilometer breiten Strecke haben Gewitterstürme bedeutenden Schaden verursacht. Mehrere Flüsse sind über die Ufer getreten und haben eine Menge von Orten überschwemmt. Zahlreiche Häuser sind eingestürzt und viel Vieh ist ertrunken. Die Verbindungen sind unterbrochen, ebenso auch der Drahtverkehr.

Wettertelegramme aus Sachsen, 17. Februar, 7 Uhr früh.

Station	Höhe über M. N.	Temp. gestern			Beobachtungen heute mithl. 7 Uhr		
		Min.	Max.	Uhrzeit	Temp.	Wetter	
Zwickau	130	+ 3.4	+ 7.5	0.2	+ 3.0	bedeckt, schwacher Regen	
Dresden	202	0.0	- 0.5	4.8	+ 2.5	bedeckt, schwacher Nebel	
Leipzig	220	+ 4.0	+ 7.0	2.0	+ 3.0	bedeckt, trocken	
Chemnitz	245	+ 1.8	+ 6.3	5.5	+ 2.3	bedeckt, trocken	
Werdau	246	+ 1.8	+ 6.1	2.0	+ 2.3	trüb, trocken	
Plauen	332	+ 1.8	+ 5.3	10.5	+ 1.8	bedeckt, trocken	
Freiberg	368	+ 0.8	+ 4.8	10.5	+ 1.3	bedeckt, trocken	
Schneeberg	426	+ 0.7	+ 4.2	10.3	+ 1.0	bedeckt, trocken	
Bad Gitter	500	- 0.8	+ 3.8	3.5	+ 1.5	trüb, nass	
Königsberg	622	- 0.0	+ 3.0	12.0	- 0.0	trüb, schwach	
Wilsdruff	661	- 1.0	- 0.5	15.8	- 1.8	bedeckt, trocken	
Werdensdorf	772	- 3.3	- 1.5	20.1	- 4.5	bedeckt, gruselig	

* Wettervorh. für Dresden.

Wetter-Aussicht für Freitag den 18. Februar.

Weltweit, meist trüb, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Niederschläge.

Wetterland der Elbe und ihrer Zuflüsse.

Wetterbericht vom 17. Februar (mitgeteilt vom Wochenschau-Kreis). Oberharsdorf: - 2 Grad, 35 Centimeter Schneehöhe, Eki und Schlitzen sehr gut; - 4 Grad, 20 Centimeter Schneehöhe, Eki und Schlitzen gut. Oberwiesenthal: + 1 Grad, 60 Centimeter Schneehöhe, Eki gut, Schlitzen mäßig; das für 19. und 20. Februar außerordentlich Sportwetter findet er am 26. und 27. Februar statt. - Schreiberhau: - 1 Grad, 40 Centimeter Schneehöhe, Eki und Schlitzen gut. - Neue Schule ist sehr gut; - 4 Grad, 150 Centimeter Schneehöhe, Eki und Schlitzen sehr gut. - Oberhof: - 2 Grad, 90 Centimeter Schneehöhe, Eki und Schlitzen sehr gut; am 19. Februar Bobslieghrennen, am 20. Februar Skilanglaufrennen und Modelrennen.

Wie Oberschlesiens Industrie entstand.

Oberschlesien ist heute einer der wichtigsten Pfeiler des deutschen Wirtschaftsbauens, und wenn er aus diesem Gebäude herausgebrochen werden sollte, wäre sein Zusammenhang unabwendbar. Deutsche Arbeit und deutscher Gewerbeleid haben dies tolle Gesamtheit der oberschlesischen Industrie geschaffen und überhaupt Oberschlesien zu einem Kulturland gemacht. Diese Wahrheit tritt uns aus jedem der zahlreichen, von den sachkundigsten Männern geschriebenen Aufsätze entgegen, die in einem soeben im Heinrichs-Verlag Oberschlesien zu Gleimh erzielten Sammelwerk "Oberschlesien, ein Land deutscher Kultur" vereinigt sind. Die Entstehungsgeschichte der Industrie in dem Lande behandelt der Breslauer Architekt Professor Heinrich Wendt in einer auf umfassenden Studien beruhenden Abhandlung.

Als die deutsche Kultur im Mittelalter, den Spuren der urzeitlichen germanischen Besiedlung folgend, das Oberland besetzte, drang sie auch nach Oberschlesien vor und begann hier zuerst die Ausbildung der Bodenschätze des Landes. Schon 1138 ist Bergbau auf Silber in Chorzow bei Beuthen bezeugt, deutsche Ansiedler trieben 1247 Bleibergbau bei Neppen im Tarnowitzer Bezirk und schufen 1264 die Stadtgemeinde Beuthen. Ein Deutscher, Meister Heinrich, gründete 1389 in Althammer auf der Lübenauer Heide wohl das älteste oberschlesische Eisenwerk. Über die wirtschaftliche Kraft und das technische Können der Zeit reichten noch nicht aus, um den Hauptfeind des oberschlesischen Bergbaues, die eindringenden Grubenwälder, zu bewältigen. Die Gruben erloschen, und nur im Volk ging noch die Sage von dem fiktiven Robold Scharfen, der Verkörperung des feindlichen Elements, der erst mit den Bergleuten einen Pakt geschlossen habe, ihnen dann aber ihr milhaftes Werk auktorierte. Erst als im 16. Jahrhundert unter den Habsburgern der deutsche Kulturreinstrom in Oberschlesien wieder stärker wurde, geschah auch eine Neuordnung des Bergbaus und Hüttenwesens. Die damaligen Landesherrn, der Hohenzoller Georg der Fromme von Brandenburg und seine Nachkommen, jogen deutsche Bevölkerung und Bergleute ins Land. 1526 verlieh der Markgraf bei dem Dorf Alt-Tarnowitz angelegten Siedlung Stadtrecht und Bergbaurecht. 1528 erließ er gemeinschaftlich mit Herzog Johann von Oppeln die erste oberschlesische Bergordnung. Doch auch dieser zweiten Blüte folgte eine lange Zeit des Verfalls. In den Stürmen des Dreißigjährigen Krieges gingen die meisten Schöpfungen des 16. Jahrhunderts zugrunde und erst zu Anfang des 18. Jahrhunderts brachte der unternehmende Breslauer Handelsmann Georg v. Giesecke die schon im 16. Jahrhundert betriebene Salmeigräberei bei Scharley wieder in Gang.

Börsen- und Handelsteil.

* **Dresdner Börse vom 17. Februar.** Am Beginn zu gestern machte sich deutlich an der höchsten Börse eine merkwürdige Befestigung geltend. Auf allen Gebieten des Aktienmarktes konnten sich zum Teil bei regerem Umlaufe bedeutende Kursschwankungen durchsetzen. So fanden von Maschinen- und Metallindustrieen Werte 10 %, Karlshamn 17 % (verpariert), Schlesische Gußstahl 6 %, Schubert & Falter 6 %, Sondermann & Elter 5 %, Eischoß 5 %, Röhrschmiede 6 %, Corona 6 % und Deutsche Gußgußfirma 6 % geändert. Auch Steinmann, Grimma, Weißer Maschinen, Magdeburg, Saar, Sachsische Gussmaschinen, Hartmann und Bergmann lagen ähnlich fest, dagegen erhielten kleinere Ausbrüche Großenhain, Weißig, Friedrich-August-Wüste, Phönix, Vogt, Ziegel & Naumann, Schleiß, sowie Wunderer. Bei den Aktien der Papierfabriken erzielten sich Vereinigte Erzgebirgs zu einem 7 % höheren Kurserhalt. Ferner Vereinigte Papierfabrik, Peniger Papierfabrik, Peniger Papierfabriken, sowie Unger & Hoffmann, die gleichfalls im Kurse ansteigen konnten. Abgesehen waren Krause & Baumann, Ernemann, Ica und Milano. Brauereiaktien lagen fast in Reihenfolge (± 8 %), während Waldfabrik König 4 % einbüßten. Bei keramischen Werken neigten Rauenstein und Glasfabrik Brodwy (− 12 %) zur Schwäche, wogegen Siemens-Glasfabrik 4 % geheizt wurden. Vorgeholtshofdämmen veränderten sich bei hilfem Geschäft fast nicht und bei Transportwerten mussten sich Speckart viele einen Überschuss von 1 % erhalten. Bei keramischen Werken neigten Rauenstein und Glasfabrik Brodwy (− 12 %) zur Schwäche, wogegen Siemens-Glasfabrik 4 % geheizt wurden. Vorgeholtshofdämmen veränderten sich bei hilfem Geschäft fast nicht und bei Transportwerten mussten sich Speckart viele einen Überschuss von 1 % erhalten. Bei keramischen Werken neigten Rauenstein und Glasfabrik Brodwy (− 12 %) zur Schwäche, wogegen Siemens-Glasfabrik 4 % geheizt wurden. Vorgeholtshofdämmen veränderten sich bei hilfem Geschäft fast nicht und bei Transportwerten mussten sich Speckart viele einen Überschuss von 1 % erhalten.

* **Begleitzettel.** An der höchsten Börse wurden folgende Begleitzettel gehandelt: Friedrich-August-Wüste mit 17 %, Schleiß-Werte mit 45 %.

* **Berlin, 17. Februar.** Die Hinauschiebung der Verhandlungen über die Börsensteuerwoche hat auf die Börse heute einen geringen Eindruck hervorgerufen, weil man daraus folgern wollte, daß die gestern genannten hohen Steuersätze als unannehmbar zurückgewiesen worden seien. Da auch die freiem Betriebskurse fast höher liegen, so erhöhte der Verkehr durchweg zu höheren Kurzen. Am Schiffahrtsspielmarkt waren durchweg Besserungen zu verzeichnen. Hugo liegen sich um 10 %, Deutsche Australien und Hamburg-Süd um 6 %, die übrigen Werte bis 2 % höher. Der Montanatmikromarkt zeigte keine einheitliche Tendenz, lag aber indessen überwiegend fest. Höher notierten u. a. Bismarckhütte um 20 %, Gelsenkirchener, Lombacher und Harpener um 5 %. Phönix um 8 %, Hirsch um 10 %, Oberhafen um 3 %. Die übrigen oberschlesischen Werte waren wenig verändert. Niedrigere notierten Bismarckhütte um 11 %, Borsig um 6 % und Buderus um 4 %. Auktionswerte lagen fest, besonders Trepow-Kunst, die 16 % sich höher ließen. Ferner wurden höher bezahlte Badische Anilin und Oberfelder Farben um 5 %. Höchster Farben um 8 %. Theodor Goldschmidt liegen sich 16 % über gestern. Guano blieben unverändert. Von Gießereien äugten Bergmann und Lohr und Kröft um 5 %, Deutsche-Uberseeische Elektricitäts-Gesellschaft gewonnen 10 %, Siemens & Halske verloren 4 %. Die übrigen Werte dieses Gebietes blieben ziemlich gut gehalten. Von sonstigen Industriepapieren waren Daimler, Dynamit und Hirschkuiper mit 3 % geheizt. Orenstein & Koppel gewannen 10 %. Kaliwerte waren wenig verändert. Von Stahlwerken geben Meuselhütte anfangs 10 M. ab, holten dieselben aber später wieder ein. Neu-Gutten gewannen 10 %. Am Bahnhofsmarkt Schantung 9 % höher und gingen sie bis 601. Höherdistanz aber auf ein angehendes Dementi über die Verhandlungen in Paris wurde die Haltingung dieser Papiere schwach und gingen bis auf 570 zurück. Baltimore-Ohio stiegen um 8 % höher. Deutsche Petroleum stieg. Sie notierten 788. Banken wenig verändert. Heimische Auktionswaren nur ganz geringen Schwankungen unterworfen. Von freiem Renten waren Türkensee 5 M. höher. Die 5 %igen Registrieren gewannen 80 M. die 4½ %igen 20 M. Weiterehin blieb die Halting der Börse bei hilfem Geschäft ziemlich fest. Der Kosmopolitenmarkt der Industriepapiere war nicht einheitlich.

Berliner Produktionskarte. Auf die aus Nordamerika gemeldete Abschwächung für Getreide und Beförderung des Markeurts zeigen die Eigentümer von Wohl auf Ableiterung mehr Entgegenkommen. Dagegen bestellten vereinzelt Käufer die Halting von greifbarer Ware. Stroh ist durch Kaufaufträge aus dem Westen etwas befehigt worden. Es hat kleine Gewinn, kostet aber teilweise niedriger. Sehr hilf war es im Handel mit Holzverschränken und Grashüttermaterial, die wie gehörnt notierten. Keine Lupinen und Tetrodele blieben begehrt, die Brotkäse blieben aber unverändert. Einige Nachfrage förderte die Kuhmärktebewegung der Preise von Kapitälen. Für Kleinlizenzen fehlte kein Interesse.

* **Leipziger Börse vom 17. Februar.** Die heutige Einigung der Börse war wiederum schwach veranlaßt und das Geschäft nur

gering. Von variablen Papieren hatten Abschwächungen Borsig, welche nachträglich etwas geheizt lagen, ferner auch Oberholz, Hartmann, Norddeutsche Wolle, Lommern, Stödt, Thüringer Wolle, Halleiner Bader, Thüringer Gas, Piano-Klaviermann und Hugo Schneider. Geheizt waren nur um weniges Hammarskjöld. Kontanzpapiere boten keine Veränderung. Von sozialen Stabilisationen waren sämtliche Gesellschaften höher. Von Rothschönbergpapieren waren niedriger Borsig, Böhmische, Weißer, Höhmann und Schönert. Dagegen boten einige Aufbesserungen Sondermann & Elter. Von Tegelmannpapieren standen wie old niedriger Baumwollspinnerei Leipzig, Hammarskjöld, Textil- und Baumwollspinnerei Mittelwalde, wogegen Hammarskjöld, Hammarskjöld und Hohenfelner Gardiner etwas höher lagen. Das Begleitzettel von Leipzig'schen Papieren notierten 75 %. Von freiliegenden Industriepapieren hatten Abschwächungen Blaauw, Heinrich & Pils, Poliphon, Steiners, Paradiespapieren, Leipzig'schen Onyx, Vinson, Vinson und viele andere mehr. Dagegen waren höher Zschwarz, Henniger, Siegel, Deutsche Eisenhandel, Vorgelandschaft Waldsassen, Halleiner Ziegel, Deutsche Eisenhandel, Vorgelandschaft Waldsassen, Halleiner Ziegel und Henniger. Banken waren wenig verändert. Sachsische Bank und Bank für Grundbesitz zogen an. Von Schiffsbau-papieren schwanden sich Lloyd ab. Am Anfangsmarkt waren Reichsanleihe und Konso unverändert. Von Stadtbanken gegen die unverlässlichen Leipziger und beide 4½ %ige Leipzig'schen an, ebenso Chemnitz und Plauener, dagegen fielen 4 und 5 %ige Leipzig'schen, sowie Dresden'sche und Bremer Stadtbanken zurück. Leipzig'schen hatten alten Kurs.

* **Dresdner Handelsbank.** Die Ausgabe der 2 Millionen Mark neuer Aktien, die die außerordentliche Hauptversammlung beschloß, soll an die Bayrische Hypotheken- und Wechselbank in München beigegeben werden.

* **Bank für Minnesachsen in Mittweida.** Der Aufsichtsrat beschloß die Vergabe einer Dividende von 12 % und die Erhöhung des Aktienkapitals um 2 Millionen Mark.

Dresdner Kurje vom 17. Februar.

(Dom. Gemah.)		Stadt- und Staatsbank, Pfand- und Kapitalpapiere.	
4. Februar	m. 67,125	Fr. Dresden 1903	81,-
5. do.	m. 66,-	Fr. do. 1900 m. 77,-	3. Guss. Böbl. m. 16,20
6. do.	m. 67,75	Fr. do. 1905 m. 64,50	3. Guss. Böbl. m. 16,-
7. Februar	m. 77,15	4. do. 1910 m. 64,25	4. do. Arktil. m. 123,30
8. do.	m. 79,75	4. do. 1913 m. 43,25	3. Guss. Böbl. m. 16,-
9. do.	m. 84,25	4. do. 1913/15 m. 79,62,5	3. Guss. Böbl. m. 16,-
10. do.	m. 87,75	4. do. 1913/15	

Rose-Marie.

Roman von Else von Steinfelz.
(13. Fortsetzung.)

Dem Herrn, der an der nur angelehnten Tür eines Abteils zweiter Klasse stand, läbten dies alles sehr viel Sorge zu machen, und er achtete gar nicht darauf, daß diese Tür vom Schaffner sehr dienstbefreit weiter aufgerissen wurde, um verschiedene Personen einzusteigen zu lassen. „Donnerwetter!“ Entgegnete er zufrieden, denn eine schwere braune Reisetasche wurde ihm mit Nachdruck auf die Füße gesetzt. „Ach sitze, entzündigen Sie!“

Ein Paar türkise goldbraune Augen sahen unter einem weichen Florentinerhut bittend zu ihm empor. Nörnisch verzaubert hatte er in diese Augen, und ganz in ihrem Bann, half er ritterlich, die unzählige Tochter sowie anderer unangenehmes Handgewässer im Abteil unterzubringen, und als dann nach diesem Gespäck immer ein bel und sommertid zelleides junges Mädchen nach dem andern folgte und sein Abteil nun wirklich bis an den Rand gefüllt war, zog er sich beschleiden in das äußerte Eckchen zurück, zog ein Buch aus der Tasche und las.

Er war nicht sonderlich elegant angezogen, dieser Herr, aber wenn man ihn näher ansah, machte es mit dem leichtwürdig braunebrunnen Gesicht zu blauen Augen und hellblonden Haaren trotzdem den Eindruck von etwas Prachtvollem. Ein ganz gewöhnlicher Altazoumenisch schien er jedenfalls nicht zu sein. Dies konnotierte jedoch der Peterswalder Grünanwärtergleich auch zweit und stilistisch gleich für sich. Aber wer konnte er sein, wo kam er her, und wo fuhr er hin? Das war immerhin eine interessante Frage, wenn man bedachte, daß die Kleinbahn die ganze Gegend hier bestreift. Und ob er eigentlich wirklich immerzu los? Verstohlen blickten die Blicke der Mädels zu dem Herrn in der anderen Ecke hinüber.

Ein wildes Schwestern des Stationsvorsteigers mit seinem Scheibe, noch wilderes Vantens des Lokomotivhändlers. „Herrn soll!“ — „Der „Handelnden Nathanael“ kommt ins Rollen.“ konnotierte Hedwig von Dollen. „Wer?“ fragte Rose-Marie den Spitznamen führt nach dem Erbauer der Klein-Marie. „Nun, weißt Du's denn nicht, daß unser Kleinbahnfreude, der mit seinem tollen Temperament die ganze Gegend in Aufregung gehalten hat?“ — „Gamos! Ach, Kinder, ist das aber eine Sige!“

Rose-Marie nahm ihren Hut vom Kopf und seufzte. Der Herr in der anderen Ecke sah vorsichtig über sein Buch hin zu ihr hinüber und bewunderte andächtig die schönen braunen Haare und das türkise Gesichtchen. Das Model arbeitet ihm. Wer möchte sie nur sein. Wenn er sie jetzt nur überflächlich auf das Geländer gehört und ab und zu wirtschaftlich einen Absatz aus dem Buche gelesen hätte, so wäre er leicht auf und verlegt sich ungeniert aufs Geländer. Er war lange der Heimat fern gewesen, deutsche Mädchen und deren Unterhaltung deuchte ihm etwas unsagbar Viehliches.

Rose-Marie dagegen sah den jetzt nicht mehr in der Nähe. „Woher bist Du denn jetzt nicht mehr in der Nähe?“ — „Ah, wirh Ihr. Soah ho's mir ja nie gemacht; nun hat mich Fräulein Schulz rausgeworfen, weil ich einen Krügen genahmt habe, von dem Nutti behauptete, er läge nicht, darüber hat Fräulein Schulz also einen Nervenschlag bekommen, und fort war ich!“ — „Und was tuft Du denn jetzt vormittags?“ — „Ah, les' frohe Ich — aber bei unserer Köchin, und damit sie mich nicht auch rauswirkt, gebe ich lieber von selber und lüge in meinem Gartenhäuschen. . . Ach, Kinder, da ist's wounig sage ich Euch, da blühen die Clinton Rambler, und man kann lesen, soweit man will, und braucht nicht zu nähern oder zu kochen.“

Aber, Rose-Marie, wenn Du doch nun mal betrates?“

„Ich nehme eben nur einen Mann, der selber Koch und näht!“ — „Aber, wenn Du nun einen Gutsbesitzer betrates?“ — „Tu' ich sicher nicht. Das ist mir viel zu langweilig. Immer auf dem Lande sitzen, so wie Trude zum Beispiel, brrrrr!“ — „Sei doch vorsichtig, Rose-Marie!“

„Warum denn?“ — „Den' doch an den Herrn in der anderen Ecke, der versteht jedes Wort!“ — „Ach, der?“

Die Mädchentöpfe hielten jetzt ganz still zusammen man hörte nur leises Getuschel. Der fremde Herr mußte sich infolgedessen heftig anstrengen, etwas zu verstehen. Herrgott, was ist denn das bloß für ein Mensch? — „Na, ich ahne es nicht! Vielleicht ein Offizier in Zivil?“ — „Herr bewahre, solch Ränkespiel gibt's ja gar nicht.“ — „Na, denn Alleröde vielleicht?“ — „Auch nicht, er hat ja keine Studentenkumisse!“ — „Oder Künstler?“ — „Wohl wegen des Schläppchens da oben im Neß?“ — „Kinder, ich hab's! Ein Eisenbahnräuber ist er!“ Allseitiges, kaum unterdrücktes Gelächter folgte, in dem ein Hustenanfall des Herrn in der anderen Ecke unbemerkt blieb.

Der „Handelnden Nathanael“ hatte indessen schon einige Male angehalten. Bauernfrauen mit großen Marktörtern oder Arbeiter waren ein- und ausgestiegen, aber für die

zweite Klasse hatte sich kein weiterer Wiederkäuer gefunden. Lieber die kleine Schar war eine Zeitlang auch eine gewisse Müdigkeit gekommen, aber bald plapperten die Jungen wieder fröhlich weiter, und der Herr hielt weiter unablässig die Augen auf sein Buch gelenkt und verlor doch keine Silbe von dem, was seine Beifegenslungen sich mitzuteilen hatten.

„Du knade, daß Trude heute zum letztenmal nicht dabei sein kann!“ meinte Lena, während sie den Inhalt eines Früchtekörbchens an ihre Freundinnen verteilte, worauf als bald ein allgemeines Gekichern ausging. „Ja ja, wenn der große Bruder aber auch ausgerechnet heute ankommt!“ — „Zu dummkopf! Wenn er acht Jahre fortbleibt, kann's auf einen Tag auch nicht an, und er könnte bis morgen mit seiner Rückkehr warten!“ — „Wie der wohl aussehen mag?“ — „Afrikanisch natürlich!“ — „Und sicher ist er ein halber Wilder!“

„Dann weiß er sich auch sicher gar nicht mehr als Majorats herr zu benennen!“ Dieser Punkt erreichte die Geister antrieblich sehr, der Herr in der anderen Ecke verzwickte mühsam ein Lächeln. „Warum er nur so lange in Afrika gewesen ist?“ — „Natürlich, um Natur zu forschen!“ — „Rein, um Löwen zu jagen!“ — „Ich bewahre eine unglaubliche Liebe vor, daß er da auskuriert!“ — „Bei der Hölle! Ich denke, dazu muß man sich abfinden!“ — „Au!“

Kinder, wen der mal glücklich sieht und betrates, die fassen sich gratulieren, das prachtvolle Schloß Schenken, und soll das viele Geld; dabei macht's nichts, wenn der Mann etwas vermöldigt ist!“ — „Ja, das Geld ist ganz nett, aber das Schloß und das ewige Landeben doch gerade bloß für die Sommermonate, und dann überhaupt solchen Mann mit in den Raum nehmen, nein, das möchte ich nicht, höchstens, wenn er mir verirrt wäre, daß er den ganzen Winter mit mir in Berlin sei und im Frühjahr mit mir nach dem Süden gehen will, so nach Riga oder Monaco oder so herum!“ sagte Rose-Marie gedehnt. — „Na solchen Mann wird Du wohl nicht finden!“ — „So, meint Ihr?“ Ja, dann heirate ich lieber gar keinen!“

Aber, stell doch, Rose-Marie! Sei doch vorsichtig!“ Zu gleicher Zeit fast entzückt dieser Warnungsgruß von sämtlichen Mädchen, und verschiedene Augenpaare sahen angestrahlt nach dem Herrn, der eben mit kurzem Auge aufgestanden war und nun angelegentlich aus dem Fenster sah. Ach, der hat ja die ganze Zeit gelesen, der hat nichts gehört!“ meinte Rose-Marie ironisch. — „Komisch, er hat aber nicht ein einziges Mal umgedeutet!“ (Fortsetzung folgt.)

Aerztliche Personennachrichten

Habe mich nach mehrjähriger Besoldung, Ausbildung — zuletzt als Ärztin bei Herrn Prof. Dr. Druck, Altona — aus
Facharzt für Barn-, Haut- und Geschlechtskrankheiten
Dresden, Dippoldiswaldaer Pl. 3
(Johannes-Wettbewerb, 1. Glorie, niedergelassen. Sprechst. montags von 11—1 Uhr und 4—7 Uhr, Nachberatung.
Dr. med. Heinrich.

Berkehr mit Kohle.

Kraft # 25 der Bekanntmachung des Reichskommissars vom 30. Dezember 1921 über die Bereitstellung der Haushaltungen um, welche folgenden angeordnet: § 1. Von Freitag, den 18. Februar 1921 an dürfen von den neuen Kohlekarren (§ 1, Reihe) bewirtschaftet werden:
1. Die Höchstmenge 1—5 der tollen Grundarten,
2. die gehörten Grundarten,
3. 1—2 der Untermietarten.
§ 2. Die Abnahme der freigegebenen Mengen an den Beratern auf einmal ist bei einzelnen Kunden nur informiert gestattet, als er aus seinen Ginghorns und Bellinen die Abholer kleineren Mengen und seine Händlerkundschaft laufende beliebig annehmen kann.
§ 3. Die Bekanntmachung des Rates vom 29. Januar 1921 über den Verkehr mit Kohle im Februar 1921 findet entsprechende Anwendung.

Dresden, am 16. Februar 1921.
Der Rat zu Dresden.

**Oper
Operette
Kabarett
Konzert
Tanzdiele**



„Gramola“

Die besten Künstler, die besten Kapellen bringen unsere Platten
Verzeichnisse über Apparate und Platten kostenlos

„Grammophon“ Max Wendlandt

Prager Straße 21, Ecke Struvestraße

Cheznitz, Kronenstraße 18

Größtes Apparate- und Platten-Lager am Platze

Die neuesten Schlager stets vorrätig

**Klein
Inventur-Ausverkauf,
dagegen
gewähren wir auf sämtliche
Haus- und Küchengeräte
und Geschenkartikel**

trotz bekannt billiger Preise und guter Qualitäten bis auf weiteres noch
10-20% Extra-Rabatt.

Kahlenberg & Hofmann

5 Frauenstr. 5.

Maischlempe,
per Schüssel = 100 Gr. # 3.—, bei gegen vorherige telefon.
Anmeldung abzugrenzen

Dresdner Preßhefen- u. Kornspiritus-Fabrik,
sonst J. L. Bramsch,
Dresden-U., Friedrichstr. 56 (Tel. 20358).



In feinstter Kieler Räucherung prachtvolle goldgelbe

Fettbücklinge Makrelbücklinge

Heute und morgen direkt aus den Dampfern eintreffend: Zwei Waggonladungen

Blutfrische Makrelheringe zum Braten, Rothen und Sauermachen 250

Knurrhahn, hochdelikat, sehr zart, Pfd. 200

Merlans, silberblanke, mittelgroße, Pfd. 270

Seelachs ohne Kopf, in gr. 340

Kabljau ca. 1—3 pfdge., fl., 285

grüne Fische, Pfd. 285

Lengfisch ohne Kopf, gr. 340

Prachtfische Pfd. 340

la kopfloser Kabljau, Goldbarich, Seelorellen usw.

4 1/2 M.

Kalt- u. Warmwasser-Anlagen
Beschleusung
Bäder, Waschtische, Kiosettis pp.
in großer Auswahl.

Friedrich Gappisch, Dresden, Marienstr. 11.

Ausnahme-Angebot!

Wegen bestrengter Räumung der nachstehend übernommenen Betriebe und wegen Umstellung des Betriebes auf Ziegelseitrieb, leben wir uns verächtlich, den Reihen von Briketts um, welche Briketts zu meistlich hergestellten Preisen auszukaufen. Unser Briketts eignen sich besonders für Industrie, Kleinfabrik und Ofen aller Art. Jahrzehnt überaus eingengangene Gütekunden haben zur Verfügung. Im Bedarfsfall erhält man Briketts gleich Geldbare nach allen Städten. Verkaufsstellen von 3 bis 4 Uhr, Sonnabends 8 bis 2 Uhr.

Telefon 1078. Telefon 1088.

Dresdner Zöschenfabrik Richard König & So.,
Oimewitz, Briesnicher Straße 1.

Büro-Ausrüstungen

sparen
Arbeit
und
schaffen
Ordnung!



A. Weißfloh
Bünzendorferstraße 26
1. Stock.

Herren-Artikel Kamerhuis

20%
Preis-Nachlass

Herren-Wäsche
Krawatten-Habichts
Unterzüge
Regenmantel

1841. Seit 80 Jahren hat sich die 1921.
Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt

zu Dresden

nicht nur als eine gern in Umlauf kommende Versicherungs-Anstalt betrachtet, sondern sie erfreut sich ebenso in den letzten Jahren der höchsten Vertraulichkeit und mehr als 2 Millionen:

1. Versicherung für Kinder und ältere Deute. Aufgerückte und sofort beginnende, steigende Renten; über 100 Renten.

2. Versicherung mit Kapitalversicherung für ältere Deute, auch für zwei verbundene Leben. Sozial beginnende, gleichbleibende hohe Renten; mit rückläufiger Rentenabnahme, verbunden mit Gewinnberechtigung nach dreißigjähriger Mitgliedschaft.

Hauptgeschäftsstelle: Dresden-II., Ringstraße 25, I.

Dr. Klopfer Vollkornbrot
Macht die Backen dick und rot

Reparaturen von Elektromotoren
und allen sonstigen
elektrischen Maschinen

haben Ladegäng aus
Ingenieur

Oscar Preinfalk Nach.

Spezialfabrik für elektrische Licht-, Kraft-,
Slingel, u. s. m. Analogen,
Reparaturhalle für elektrische Maschinen
jetzt neu.

Fabrik: Dresden-II., Bauhner Straße 75, Tel. Nr. 22276.

Perser-Tepiche und -Brücken

den Preis gefügt. Angebote unter U. P. 393 Gep. b. 2L erh.

Morgen abend 11.5 Uhr Hauptversammlung im Börsebau.
D. B.

Gold-Kirarr
Steigergerg. 26
kauft zu Tagespreisen
Gold- Silber- Gegen-
Zeitung

Brillanten
die Gold- u. Silberlinien kauft
täglich 9—4 Uhr Sonath,
Trampelerstraße 8, 1.

Dresden.
Barbare Ansichten von
Dresden u. Umgebung
aus den Jahren 1820—1830
hauptsammler.
Offerien unter K. Q. 154 an
die Gep. b. Bl. erheben.

Meine gute
Rostberkleide
5 Stück 7 Mark
BART
WECK
Schlesier Stahlwarenfabrik
Stettin
Dr. Brückner 1912

Dauerwäsche
billiger
Gebrauchte Kleider
G. G. Meissel, Bautznerstraße 6
gegenüber Klepperstein.

Colle
Reisekoffer, Handkoffer,
Reiseetaschen, Aktentaschen,
nur eigenes Fabrikat,
lieferst preiswert
Richard Hänel,
Mittnitzer Straße 5.

Gebr. Eichhorn
Trampelerstr. 17

Münzmeier
Sägespaltmesser
Brause-Bogen
Helle-Messer
Gitarren-Messer
Alzheimers-Messer
Anderes-Messer
Messer-Auswahl!
Gewinnung von Sammel-
stücken und Reparaturen
in Ausbildung.
Billige Preise!

1 starkes Pferd,
m. Stell., u. 3 bis Wahl, zu Wahl,
Beimhofstr. 64 Nr. 18, 15 Min.
vom Bahnhof Blumenauerba.

Berndorf, u. d. reichenbauer.
Gesell. Dr. B. Zwischenber., Dresden;
für die Auslagen „Weißbier“
Schlossber., Dresden.